

# Heavens Peak

Von CupcakeCouple

## Kapitel 5: Kapitel 4

Am nächsten Morgen herrschte immer noch eisige Stimmung zwischen uns. Alex hatte nicht am Abend angerufen um sich zu entschuldigen, so wie er es sonst immer tat. Dieses Mal meinte er es wohl Toderntst.

Wir schwiegen uns an und gingen uns so gut es geht aus dem Weg. Selbst in der Mittagspause aßen wir nicht zusammen.

Ich saß mit einem Freund an einem Tisch in der Mensa während Alex mit Dan draußen aß.

Ich hatte keine Ahnung was zwischen den beiden vorgefallen war, als ich gegangen war. Und das ärgerte mich schon ein bisschen, aber das würde ich auf gar keinen Fall zugeben.

„Hey Math hast du schon für die Prüfungen morgen gelernt?“ fragte mich Sebastian.

„Was,...ach so die Prüfungen...ja ja wird schon gut gehen..“

Sagte ich abwesend.

„Also das ist doch einfach nicht fair...Ich muss büffeln wie verrückt um ein durchschnittliches Ergebnis zu bekommen und du schwänzt die Schule und rührst nicht mal den kleinen Finger, aber trotzdem hast du immer die besten Ergebnisse... Hallo hörst du mir überhaupt zu?“ Schon wieder schreckte ich aus meinen Gedanken hoch. „Wie bitte? Ich hab grad nachgedacht und dir nicht richtig zugehört...“ „Mensch Math was ist denn nur los? Warum gehst du nicht einfach zu Alex hin und entschuldigst dich.“

Ich meine ihr seid doch schon seit Ewigkeiten die besten Freunde. Warum habt ihr euch gestritten? Ging es etwa um ein Mädchen..?“

Sebastian schaute mich verständnisvoll an.

„Naja um etwas ähnliches. Aber ich werde mich auf keinen Fall entschuldigen.“ und damit war das Thema Alex gestrichen.

Ich ließ den restlichen Schultag über mich ergehen und langweilt mich zu Tode.

Auch am Donnerstag hatte sich nichts zwischen Alex und mir geändert. Wir schrieben die Prüfungen und dann durften wir gehen. Endlich waren diese dummen Prüfungen vorbei und Morgen am letzten Schultag vor den Ferien würde nicht mehr viel gemacht werden. Als ich durch das Schultor ging sah ich auf einmal Alex der mit Dan an der Ecke stand.

Er hatte wahrscheinlich die ganze Zeit zu mir rüber gestarrt doch als ich ihn jetzt ansah, würdigte er mich keines Blickes. Ja, ja tu ruhig so als hättest du ach so viel Spaß mit deinem neuen besten Freund Dan.

Letztendlich kommst du ja doch zu mir zurück, du Memme. Dachte ich mir und ging allein nach Hause.

Als ich zu Hause ankam war James nicht da, aber auf dem Küchentisch lag ein Zettel auf dem stand dass er zum einkaufen gefahren war und in ca. anderthalb Stunden wieder da sein würde. Ich ging hoch in mein Zimmer warf meine Tasche in eine Ecke und setzte mich aufs Bett. Vor ein paar Tagen war noch alles in Ordnung gewesen mit Alex, aber dann ist dieser komische Typ aufgetaucht, dieser Dan.

Und dann hatte Alex sich verändert, es waren nicht diese Stimmungsschwankungen, die hatte er schon immer gehabt. Es war etwas anderes doch ich wusste nicht was.

Seufzend lies ich mich nach hinten fallen und zog mein Handy aus der Hosentasche. Ich wählte Alex Nummer und wartete auf das Freizeichen. Ich hatte nicht erwartet das Alex abnehmen würde und so war ich noch mehr Überrascht als er es doch tat. Wir schwiegen uns an, und warteten darauf das jemand etwas sagte. Schließlich wurde es mir zu blöd und ich legte einfach auf. Was, wie sich herausstellen sollte, ein großer Fehler war. Denn kurz nach dem ich aufgelegt hatte klingelte es erneut. Ich starrte auf die Nummer. Es war Alex. Ha jetzt hält er es doch nicht mehr aus und will sich entschuldigen. Mit einer Gewissen Genugtuung nahm ich das Gespräch an was, wahrscheinlich, ein noch viel größerer Fehler war. Ich hielt den Hörer an mein Ohr und meldete mich mit „ Hallo hier Math....? Doch weiter kam ich nicht denn Alex brüllte am anderen Ende der Leitung los „Mathiew Collins! Was soll das? Was fällt dir ein mich erst anzurufen und dann keinen Ton von dir zu geben...? Wenn du dich Entschuldigen willst dann mach es gleich...“ Ich fühlte mich ertappt und schrie wütend zurück. „Ich werde mich niemals bei so einer Memme wie dir entschuldigen...Niemand hört du...nicht bei jemandem der Angst im Dunkeln hat und total verweichlicht ist, wie du...eher sterbe ich...!“ „Das wirst du bereuen Mathiew Collins! Das wirst du bereuen...“ Sagte er mit Grabes Stimme und legte auf. Entsetzt starrte ich auf das Handy und hasste mich selbst dafür das ich so etwas fieses und unsensibles gesagt hatte. Ich rollte mich zur Seite und überlegte Fieberhaft was ich Morgen zu Alex sagen würde. Ich überlegte und überlegt und schlief irgendwann ein.

Ich wachte erst am nächsten Morgen auf und musste feststellen das mir immer noch nichts eingefallen war. Mich graute es zur Schule zu gehen am liebsten hätte ich mich einfach für immer und ewig in meinem Bett verkrochen, aber das ging nicht schließlich

war ja heute der „Große“ Tag. Heute wollt uns Dan gleich nach der Schule zum Portal bringen, denn er war der Ansicht das wir keine Zeit verlieren sollten. Ich überlegte was ich mit in dieses Sagenumwobene Königreich mit nehmen sollte: Eine Taschenlampe, Streichhölzer, Zigaretten, mein Handy, mein Schwert was noch...? Ich wusste nicht wie es dort war als beließ ich es dabei und verstaute alles in meiner Tasche.

Als ich in der Schule ankam viel mir auf das Dan heute gar nicht da war. So ein Mistkerl, erst macht er uns verrückt und dann kommt er nicht mal selbst! Was mir als nächstes auffiel, war, dass Alex eine riesengroße Tasche mit hatte. Was noch weit mehr erstaunlicher war, war die Tatsache, dass er neben mir saß. In der 4. Stunde hielten wir das ewige Anschweigen nicht mehr aus und setzten beide gleichzeitig zu reden an. Wir sahen uns an und mussten lächeln. Dann fing ich noch einmal an. „Alex, das Gestern mit dem Telefon, das tut mir sehr leid! Aber zum Teil war das ja auch deine Schuld...Ich mein ja nur so.“ Plötzlich stand unser Mathelehrer vor uns. „Würden die Herren wohl jetzt auch dem Unterrichtsgeschehen Aufmerksamkeit schenken! Sie können sich ja nach der Schule treffen, aber jetzt ist Mathe angesagt. Können sie die Gleichung auf x auflösen, Mathew?“ Mathew begann die richtigen Zahlen herunter zu rattern, als hätte er alle auswendig gelernt. „Ja, das war richtig, sehr schön! Und sie, Alexander?“, fragte der Lehrer etwas angesäuert über meine richtige Antwort. Auch Alex löste die Aufgabe mit einem anderen Rechenweg, brauchte aber kurze Bedenkzeit, um es zu packen. Unser Lehrer lächelte spöttisch auf Alex hinunter und meinte gehässig: „Langsam, viel zu langsam für den zweiten Platz! Bloß weil sie in der alten Schule eine Klasse übersprungen haben und dann auf unsere Eliteschule gewechselt sind, heißt das nicht, dass sie hier im Unterricht einfach pausenlos mit Mathew quatschen können. Mathew hat es ja nicht nötig zu lernen! Bei ihnen bin ich mir da nicht so sicher!“

Empört schlug ich die Hände auf den Tisch und stand auf. Ich blickte unserem Lehrer fest in die Augen und rief: „Na hören sie mal! So etwas können sie zu einem Schüler nicht sagen!“ Kurz danach saß ich schon ein paar Reihen weiter vorne. Geärgert, dass Alex und ich auseinandergesetzt wurden, obwohl wir gerade dabei waren uns zu vertragen, bekam ich auf einmal eine Papierkugel an den Kopf geworfen. Sie war klein zusammengeknüllt und als ich sie vorsichtig auffaltete, konnte ich Alex Schrift erkennen. <Es war auch meine Schuld, entschuldige. :-)> stand dort geschrieben. Ich lächelte, drehte mich nach hinten und nickte Alex unmerklich zu. Dieser erwiderte mein Lächeln und beugte sich wieder zu seinem Heft hinunter.

Nach der Schule stand Dan am Schultor und wartete. Wütend ging ich auf ihn zu. „Du Idiot, warum warst du heute nicht in der Schule?“ Dan sah mich verständnislos an. „Aber mein Prinz, ich hatte noch wichtige Vorbereitungen zu erledigen. Ich musste noch mit der Magierin sprechen, die uns nachher das Portal öffnen wird.“ da fragte Alex etwas, was mich auch schon eine ganze Weile beschäftigt hatte. „Sag mal, Dan. Wo ist denn eigentlich dieses Portal?“ „Ich weiß leider nur, dass es im Haus des Prinzen ist. Für genauere Daten müssen wir die Magierin fragen.“ Wir gingen zu dritt zu mir nach Hause. Vor der Tür wartete schon ein Mädchen, was mir bekannt vorkam. Und während Dan sie uns vorstellte, fiel es mir wieder ein. „He, du bist doch das

Mädchen mit der Hauskatze, das ich am Sonntag getroffen habe!“ Verwunderte fragte Dan mich daraufhin: „Mein Prinz, ihr kennt die Magierin schon?“ „Ja, ich habe sie am Sonntag getroffen“ Auf einmal mischte sich nun auch Alex in das Gespräch ein. „Was, du hast dieses Mädchen Sonntag getroffen? Etwa den Sonntag, wo ich mit meiner Mum auf dieser Messe war und du mir nicht geholfen hast? War das etwa der Grund?“ Ich sah ihn verwirrt an. „Was, nein da habe ich geschlafen...“ „Mathew Collins, du alter Schwerenöter! Du hast mit dieses armen Mädchen ihrer Unschuld beraubt?“ Ich sah ihn empört an. „Nein, natürlich nicht! Dreh mir die Worte nicht im Mund herum! Du fängst schon wieder an komisch zu werden, Alex!“ Jetzt mischte sich auch die Magierin Tamara ein. „Wir haben wirklich nicht miteinander geschlafen. Schade eigentlich.“ Alex schien beruhigt zu sein, doch mir fiel die Kinnlade runter. „Wie bitte?! Das hast du jetzt nicht ernst gemeint? Du bist doch höchstens 14 Jahre alt!“ Tamara wiegte den Kopf hin und her und schmunzelte. „Eigentlich bin ich schon 120 Jahre alt und habe bestimmt schon mehr erlebt als du!“ Völlig verblüfft starrte ich sie an. Ich drehte mich langsam zu Dan um und fragte ihn leise: „Wie alt bist du dann bitte?“

„Ach ich bin noch nicht so alt, ich bin erst 95 Jahre.“ Doch da wechselte Tamara das Thema. „Mein prinz und Dan folgt mir bitte.“ Da erst erblickte sie Alex. Ziemlich herablassend fragte sie: „Und wer bist du?“ „Ich bin sein Freund und immer an seiner Seite, damit nicht so doofe Tussis sich so schamlos an ihn ran machen!“, sagte Alex trotzig. Hinter Tamara stand ich Hände wedelnd und stumm 'Stopp' schreiend, doch Tamara schien es schon längst begriffen zu haben. „Ach so der treue Begleiter des Prinzen! Mathew sag doch gleich, dass es dein Knappe ist.“ Ich konnte mich kaum halten vor lachen und Alex starrte finster und verbittert drein. Da drängte uns Dan. „Los wir müssen uns langsam auf den Weg machen. Beeilt euch.“ Er scheuchte uns ins Haus. Auf einmal schloss Tamara die Augen und fiel in einen Singsang. Kurz danach sagte sie zu uns: „Ich habe das Portal genau lokalisieren können. Folgt mir bitte!“ Zielstrebig rannte sie die Treppe herauf und steuerte genau mein Zimmer an.

Ich ahnte schreckliches. „Das Portal wird doch nicht im Kleiderschrank sein?“ Scherzte Alex. Als wir das Zimmer betraten, fiel ich aus allen Wolken. Im Gegensatz zu dem wirklichen Standort des Portals, wäre der Kleiderschrank mir lieber gewesen. Alex brüllte vor Lachen und ich lief rot an. „Das ist doch mal ein origineller Platz, oder Math?“ Alex knuffte mir in die Seite. Alex sah so süß aus beim Lachen und ich konnte mich nicht mehr zurückhalten. Ich hob sein Kinn mit meinen Fingerspitzen an und sah ihm direkt in die Augen. Sein Lachen verstummte abrupt. Sein Gesichtsausdruck wurde ernster und ich kam mit meinem Gesicht immer näher. Auf einmal hörten wir panisches Kreischen. „Du hast was mit deinem Knappen?“ Tamara sah mich entsetzt an. Ich zuckte nur mit den Schultern und war sauer, dass wieder etwas dazwischen kam. Alex war immer noch in meinem Bann und schaute mich sehnsüchtig an. Dan saß schon auf dem Bett und wartete ungeduldig. „Mein Prinz, wir müssen uns wirklich beeilen. Rumturteln könnt ihr später.“ Auch Tamaras Blick wurde wieder ernst und sie erklärte uns was zu tun war.

Nachdem sie fertig war stellten wir uns alle in einem Kreis auf. Und kurz bevor wir anfangen fiel mir ein, dass ich meine Sachen im Wohnzimmer vergessen hatte. „Warte, meine Tasche!“ Lass das doch deinen Knappen machen. Schließlich ist das sein Job“

„Hast recht, los Alex hol meine Tasche. Das ist ein Befehl!“ Alex schaute mich böse an,

ging dann aber doch den Rucksack holen.

Wortlos warf er mir die Tasche zu um dann ebenfalls wortlos den Kreis wieder zu schließen. Bevor Tamara wieder in einen Singsang verfiel, ermahnte sie uns noch einmal bei drei wirklich gleichzeitig zu springen. Dann fing sie an zu zählen. "1...2...3!" Wir sprangen alle gleichzeitig in die Höhe und kurz bevor alles um uns verschwamm hörte ich ein lautes Knacken. Scheiße, das war der Lattenrost. Dann wirbelten bunte Schatten vor unseren Augen und wir landeten mit einem lauten Platsch in einem Teich. Nur Tamara und Dan standen etwas wackelig auf dem Beinen am Rande des Wassers. Alex der ebenfalls total nass geworden war, stand fluchen auf, während das Wasser von seiner Kleidung herunter tropfte.

Sofort wurde ich von Menschenmassen umringt und ein Raunen machte sich breit. „Der Prinz ist da. Seht doch, der Prinz!“ und schon war ich der Mittelpunkt des Geschehens, man half mir aus dem Teich und verbeugte sich vor mir. Dan stellte sich neben mich und lächelte, glücklich das wir endlich angekommen waren.

„Mein Prinz, wir sind jetzt im wunderschönen Königreich Heavens Peak. Wenn ihr mir folgen würdet, ich will euch euer Schloss zeigen und dann geleite ich euch zu euren Gemächern.“ Ich folgte ihm einfach ohne groß darüber nachzudenken und ließ Alex alleine im Teich stehen.

Da auch die Leute Dan und mir folgten, war der Hof bald wie leer gefegt. Alex starrte uns hinterher und versuchte sich auzurappeln, was jedoch Fehlschlag, denn er rutschte aus und landete mit seinem Hintern im Wasser. Nun saß er da wie ein begossener Pudel. Als er erneut aufstehen wollte sah er eine helfende Hand direkt vor seinem Gesicht. „Hey du. Bist du nicht auch gerade mit Tamara und Dan hier angekommen?“

Sie haben mir erzählt, dass du der Knappe des Prinzen bist. Du kannst echt stolz sein, das schafft nicht jeder.“ Gequält lächelte Alex, ergriff die Hand und ließ sich aus dem Wasser ziehen. „Wenn du möchtest, kann ich dir gerne das Schloss zeigen.“ „Ja, wieso nicht? Ich habe so wie so gerade keine Aufgaben zu erledigen.“

So kam es das Alex und ich wieder einmal getrennte Wege gingen.

Als es Abend wurde trafen wir uns, denn es stellte sich heraus, dass unsere Zimmer nebeneinander lagen und durch eine Tür mit einander verbunden waren. Als ich die letzte Hofdame aus meinem Zimmer vertrieben hatte, versuchte ich glücklich die Verbindungstür zu öffnen, jedoch musste ich feststellen, dass sie abgeschlossen war. Ich hämmerte frustriert gegen die Tür und rief: „Alex, ich weiß ganz genau das du da drin bist! Sei doch nicht sauer, komm wir versöhnen uns.“ „Nein, den ganzen Tag hast du mich nicht beachtet und jetzt kommst du wieder angekrochen! So ist es doch immer!“ Da entdeckte ich den Schlüssel der auf der Kommode lag. Ich schloss die Tür leise auf und schlich mich ins Zimmer.

Alex lag auf dem Bett und starrte an die Decke. Er schien mich nicht zu beachten und ich setzte mich neben ihm und stellte fest das das Bett ziemlich klein war, so wie der Rest des Zimmers. „He Alex, willst du nicht bei mir schlafen? Mein Zimmer ist viel...“ „Größer?! Wolltest du das sagen? Nur wegen dir halten mich alle für deinen Knappen! Guck dir doch mal das Krüppelzimmer an! Dabei bin ich doch dein-.“ „Freund! Weiß ich doch. Und es tut mir voll Leid, dass es zu so einem Missverständnis kam.“ Alex drehte sich zu mir um. „Meinst du das ernst?“, fragte er hoffnungsvoll. Ich konnte mich kaum beherrschen nicht über ihn herzufallen. Ich küsste ihn sanft und wollte ihn näher zu mir ziehen. Jedoch war das Bett kleiner als erwartet und wir fielen beide zusammen rückwärts aus dem Bett. Alex war im Gegensatz zu mir weich gelandet und ich rieb mir stöhnend den Kopf. „Mensch Alex, so stürmisch kenn ich dich ja gar nicht.“ Beschämt schaute er zu Seite und nuschelte stotternd: „I- ich wollte doch gar nicht, also du weißt schon-.“ „Weiß ich das?“, fragte ich grinsend.

Wir rappelte uns auf und ich versuchte Alex in mein Zimmer zu drängen, doch er wehrte sich noch immer. „Was hast du vor, du perveser Lustmolch?“ Doch ich antwortete nicht, sondern warf ihn mir über die Schulter und maschierte in mein Zimmer. Etwas unsanft warf ich ihn aufs Bett und beugte mich über ihn. Wir küssten uns innig. Langsam wanderte meine Hand unter sein T-Shirt und nach und nach zog ich es aus. Auch mein T-Shirt bedeckte bald den Zimmerboden. Ich löste den Kuss und schaute Alex in die Augen. Dieser war rot angelaufen und hatte seine Augen geschlossen.

Vom Hals abwärts bedeckte ich seinen Körper mit Küssen. Als ich gerade dabei war seine Hose zu öffnen, platzte jemand ins Zimmer. Ohne meine Hände von ihm zu lassen, drehte ich langsam meinen Kopf. „Wer stört?“ Es war Tamara, die ein überraschtes Quiken von sich gab, bevor sie zu sprechen begann. „Oh entschuldigung, ich scheine euch gestört zu haben. Ich komme dann nacher noch einmal wieder.“ Sie schloss die Tür und ich wollte mich gerade mit meiner gesamte Aufmerksamkeit Alex zuwenden, als sie die Tür wieder aufriss. „Es tut mir Leid, aber es ist doch wichtig. Wir können es nicht auf später verschieben.“ Ich setzte mich aufrecht aufs Bett und starrte sie finster an. „Was ist so wichtig uns beim Kuschneln zu stören.“ Mit einer Hand hielt ich Alex fest, damit er nicht fliehen konnte. Ich zog ihn zu mir auf meinen Schoß und hielt ihn fest im Arm.

„Wir feiern ein Willkommensfest für euch und ihr musst euch noch fertig machen. Aber es gibt dabei eine Bedingung. Ihr müsst weiße Kleidung tragen, mein Prinz. Ich werde euch gleich die Hofdamen rufen lassen, damit sie euch beim Ankleiden helfen können. Die Klamotten hängen im Schrank.“ „Die Hofdamen werden nicht nötig sein. Ich habe meinen Knappen, der zur Verfügung steht.“

Als sie raus ging nuschelte sie noch etwas wie: „Ja er steht euch scheinbar nicht nur zum Ankleiden zur Verfügung.“

Als Tamara das Zimmer verlassen hatte, begann ich wieder damit, Alex am Hals zu küssen. „Math... hör auf damit... wir müssen....uns...anziehen.“ keuchte er.

Das klang in meinen Ohren nicht sehr überzeugend, also machte ich einfach weiter.

Doch Alex riss sich von mir los und stand etwas zu schwungvoll auf, denn er wankte leicht. Dann fasste er sich wieder und ging zielstrebig zum großen Holzschrank und öffnete ihn neugierig. Dann klappt ihm der Mund auf und er blickte mit offen stehendem Mund in den Schrank.

Ich musste schmunzeln, bevor ich mich ebenfalls erhob und mich hinter ihn stellte.

„ Sie hat zwar gesagt das du unbedingt weiß tragen sollst, aber das du gar keine andere Wahl hättest, hat sie nicht erwähnt.“ Alex runzelte nachdenklich die Stirn. „Ich weiß zwar nicht, was das alles zu bedeuten hat, aber wir sollten vorsichtig sein. Schließlich kennen wir uns hier mit den Sitten und Bräuchen noch nicht aus.“

Ich musste schmunzeln. „ Ach ja ? Das sagt derjenige der mich unbedingt und so schnell wie möglich hierher schleppen wollte. Aber wenn du Angst hast, kannst du jederzeit zu mir kommen.“ Wütend fuhr Alex herum.

„ Ich hab keine Angst. Ich bin nur vorsichtig! Außerdem steht die Wette immer noch, und ich werde dir beweisen das ich keine Memme bin und sehr gut alleine klar komme“ Seine Augen funkelten mich böse an.

„ Verstehe, du bist also scharf auf den freien Wunsch...

Was willst du dir denn wünschen?“

Jetzt errötete Alex, drehte sich zur Seite und nuschelte etwas wie: „ Das wirst du dann ja erfahren.“

Ich musste so sehr grinsen das mir die Mundwinkel schmerzten. „ Was grinst du so blöd ?“ Alex hatte sich zu mir umgedreht aber die Wut war aus seine Augen verschwunden.

„Ich grinse gar nicht...“

Ich sah zu Alex hinunter, immer noch mit einem leichten Lächeln. Dann nahm ich ihn in den Arm und strich ihm sanft über den Rücken.

Genau in diesem Moment riss Tamara die Tür erneut auf.

„ Ihr seid ja immer noch nicht fertig“ kreischte sie entsetzt. „ Die Zeremonie beginnt jeden Moment“

Sie klatschte in die Hände und es stürmte eine kleine Schar von Hofdamen in unser Zimmer. Sie zogen Alex von mir weg und drängten ihn zurück in sein Zimmer. Bevor sich dir Tür schloss warf er mir noch einen letzten schmachttenden Blick zu.

Als die Tür sich vor Alex geschlossen hatte stieß er eine tiefen seufzer aus. Langsam aber sicher bereute er, das sie hierher gekommen waren.

„Du solltest dich auch langsam fertig machen, wenn du auch an der Zeremonie teilnehmen willst.“

Erschrocken drehte Alex sich um.

Hinter ihm stand der Junge den er bei seiner Ankunft kennengelernt hatte. „Wie bist du denn hier rein gekommen?“, kreischte Alex und sah Javier fragend an. „Die Tür stand offen. Ich habe mir erlaubt einzutreten...Also..was ist denn jetzt? Gehst du zu dem Fest, oder nicht?“

„Wieso sollte ich dort hingehen wollen ? Du bist ja schließlich auch noch hier!“

„Ich habe nicht vor zu dem Fest zu gehen.“ Alex legte den Kopf etwas schief und sah ihn fragend an. „Warum das denn?“

„Ich weiß nicht, ich bin lieber bei dir...“ Der Junge grinste Alex frech an. „Ich weiß zwar nicht wie du das meinst, aber ich werde auf keinen Fall da hingehen, und Math zeigen das ich eine Memme bin und ohne ihn nicht klar komme. Niemals!“ Überrascht zog der Junge eine Augenbraue hoch.

„Wenn du nicht hingehen willst, dann komm doch mit mir mit. Ich habe dir vorhin erst die Hälfte vom ganzen Schloss gezeigt.“

Alex überlegte einen Moment, dann sagte er:

„Naja, ich weiß nicht so recht... Ich meine, ...ich kenne ja noch nicht einmal deinen Namen.“

„ Mh? Habe ich vergessen mich vorzustellen? Aber das Problem ist schnell gelöst, ich heiße Javier.“ Javier grinste wieder auf so sonderbare Weise, das Alex es nicht zuordnen konnte.

Aber bevor Alex es sich anders überlegen konnte, hatte Javier ihn am Handgelenk gepackt und mit sich fortgezogen.